

In des Teufels Küche

Von Roland Exner

Tina ist 22 und angehende Ingenieurin. Um etwas Geld fürs Studium zu verdienen, arbeitet sie für eine Agentur als Babysitter.

Es ist Freitag, 18 Uhr. Der Auftrag lautet: Familie Jührke in der Lindenstraße, besseres Viertel, ruhige Nebenstraße, für Tina nur wenige Minuten zu Fuß. Eine blondierte Frau öffnet, und sie scheint erfreut: »Ah, wir kennen uns vom Sehen! Im Park gegenüber...«

Tina ist ein wenig erschrocken. »Ja, stimmt!«, bestätigt sie freundlich, und sie denkt an die drei Kinder in hübschen Kleidern, die nicht schmutzig werden dürfen... Die Frau trägt ein langes, schlichtes, aber wohl teures Kleid, dunkelgrün, am Hals eine goldene Kette. Der Mann, hellgrauer Anzug, dunkelgrüne Krawatte, farblich genau zum Kleid der Dame passend... Frau Jührke erklärt den Ablauf: Abendessen war gerade, bis halb acht können die Kinder im Kinderzimmer spielen, dann Kinderstunde im Fernsehen, anschließend ins Bett – und noch 10 bis 15 Minuten vorlesen. »Wir kommen so zwischen zehn und halb elf zurück...«

Nachdem die beiden Jührkes gegangen waren, erklärt Gerti: »Wir wollen Kuchen backen!« »Könnt ihr ja, ihr könnt ja spielen, was ihr wollt...«, erwidert Tina sanft, ins Kinderzimmer zeigend. Aber sie ahnt, die wollen mehr... und das kann sie in Teufels Küche bringen. Eh' sie aber noch et-

was sagen kann, sind die Drei längst dort, wo sie hin wollen. Gerti klettert auf einen Stuhl und holt Mehl und Backpulver aus dem Schrank.

Was soll ich jetzt machen? denkt Tina. Auf dem Tisch liegen drei Boskop-Äpfel; sie schaut in den Kühlschrank – auch süße Sahne ist da... »Also, wir backen einen Apfel-Sahne-Kuchen!«, ruft sie entschlossen, in der Hoffnung, das Steuer in die Hand nehmen zu können.

Die beiden größeren, Murri und Gerti, schreien ein langgezogenes Jaaaa, während die kleine Biggi mit geöffnetem Mund und einem Kochlöffel in der Hand bewegungslos in eine Art Staunstarre verfallen ist. Dann geht es richtig los, während sich Mehlstaub und Kleckse in der Küche verteilen. Als endlich der Kuchenboden im Backofen ist, muss Murri aufs Klo. Drei Mi-

nuten später ruft sie: »Ich bin fertig!«

Tina ahnt nichts Gutes. »Was meint sie denn?«, fragt sie Gerti.

»Na, du sollst ihr den Hintern abwischen!«

»Oh... Kannst du das nicht machen?«

Gerti schweigt einen Moment. Dann ruft sie, in Richtung Bad: »Murri! Kannst du das nicht selber machen?«

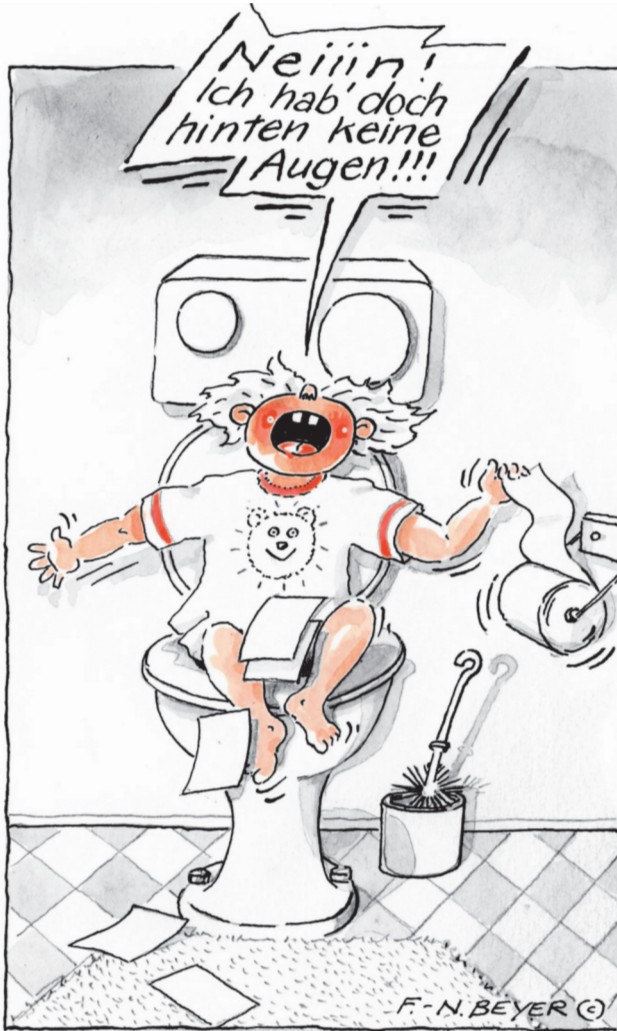
»Ich mag keine Seife! Ich hasse Wasser!«

Auf so etwas ist Tina vorbereitet: sie kann gut singen. »Ein hübsches Mädchen ist die Jule/sie geht auch gerne in die Schule/nur eines finden alle schlecht/Dass Jule sich nicht wäscht...«, trällert sie. Es hilft nicht. Bei der zweiten Strophe klingelt die Zeituhr. Der Kuchen... die Temperatur muss

runtergestellt werden. Tina rennt hin und her. Kuchen nur, wenn Murri sich waschen lässt. Die Erpressung wirkt. Gerti hilft beim Aufräumen, die beiden Kleineren spielen. Als der Kuchenboden fertig ist, versammeln sich alle in der Küche. Aber es ist schon fast neun. Tina versucht, etwas vom Zeitplan zu retten. »Morgen früh steht der Kuchen auf dem Tisch! Und jetzt ins Bett!«, erklärt sie mit fester Stimme. Aber das klappt nicht.

»Neeeeeiiii!«, schreien die beiden Älteren. Und: »Kuchen! Kuchen! Kuchen!«, während Biggi mit einem Löffel auf eine große, metallene Schüssel schlägt.

Von oben, von der Decke her, ertönt ein heftiges, wütendes Klopfen... Also gut... Tina püriert die Äpfel, Gerti schlägt die Sahne. Der Kuchen sieht gut aus, nun auf den Balkon zum Abkühlen... Zwischen drin ein Karten-Ratespiel. Fragen aus der Bibel. Dann ist wieder der Kuchen dran, aber Tina hat eine dunkle Ahnung. Der Kuchenboden hätte wohl erst abkühlen müssen... Alle stehen um den Tisch herum und schauen traurig zu, wie das Gemisch aus Teig, Sahne und Apfelmus zerläuft. Schweigen. Murri kämpft mit



GRAFIK: FRANK-NORBERT BEYER

Murri, mit weinerlicher Stimme: »Neiiiin! Ich hab' doch hinten keine Augen!«

»Ich auch nicht!«, ruft Gerti mit fester Stimme. »Aber ich musste das schon mit vier selber machen! Und du bist schon fünf!«

Es folgt ein entsetzliches Gebrüll aus dem Bad. Tina ist nun auch zum Weinen zumeute; sie schaut Gerti hilflos an, darauf hoffend, dass die sich in Bewegung setzt. Und tatsächlich... Aber Murris Vorstellung ist noch nicht zu Ende.

Als Gerti wieder aus dem Bad kommt, geht Tina hinein und sagt: »Jetzt in die Wanne mit dir!« Murri scheint zu erstarren. Sie hat noch ihr Unterhemdchen an, das sie nun mit beiden Händen nach unten zieht.

»Na, komm, zieh das Hemd aus und rein in die Wanne!«, sagt Tina mit gleichgültiger Stimme, gleichwohl ahnend, dass sich erneut Hindernisse auftürmen.

den Tränen.

Tina weiß, sie muss jetzt handeln... Kurzentschlossen schüttet sie den Matsch in eine große Schüssel und rührt alles um, begeisterte Schreie. »Das ist Kuchenpudding!«, ruft Gerti mit vollgestopftem Mund. »Schmeckt guut!« Nach fünf Minuten ist die Schüssel halb leer. Aber dann geht alles seinen geordneten Gang, Aufräumen, Zähneputzen, ins Bett, Schlafen... Zwanzig Minuten später kommen die Jührkes.

»Wie war's?«, fragt die Frau, während ihr Blick in die Runde schweift. »Bestens«, antwortet Tina vorsichtig. »Nur nicht ganz nach Plan. Wir haben einen Kuchenpudding gemacht.«

Die Frau geht in die Küche und schaut in die Schüssel. »Schon gut«, sagt sie; es klingt klirrend-kühl. »Wir bedanken uns.«